

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Angela Rudzka, Martin Reichardt, Sebastian Maack, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 21/7369 –**

Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen

Vorbemerkung der Fragesteller

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist seit Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und politischer Debatten.

Die seit dem Jahr 2020 durchgeführte Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf zeigt eine deutliche Zunahme psychischer Belastungen und psychosomatischer Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen (www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html).

Auch das Deutsche Schulbarometer 2025/2026 zeigt erhebliche Belastungen. Danach weisen 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten auf (s. u., S. 18). Rund 30 Prozent der 11- bis 17-Jährigen berichten von regelmäßigen Mobbing-Erfahrungen (s. u., S. 71 bis 74). 61 Prozent der Befragten geben an, dass an ihrer Schule viel verlangt wird, und 47 Prozent berichten, auch am Wochenende lernen zu müssen (s. u., S. 32 bis 34). Darüber hinaus berichten viele Kinder und Jugendliche von Sorgen hinsichtlich Kriegen, internationaler Krisen und ihrer persönlichen Zukunft (S. 43 bis 45, [www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2026-03/Deutsches %20Schulbarometer%20Schüler%202025_26_.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2026-03/Deutsches%20Schulbarometer%20Schüler%202025_26_.pdf)). Besonders betroffen sind nach den Ergebnissen des Schulbarometers Kinder und Jugendliche aus Familien mit sozialen oder wirtschaftlichen Problemen. Diese berichten überdurchschnittlich häufig von psychischen Belastungen, geringem schulischem Wohlbefinden und einer geringeren Lebenszufriedenheit (<https://bosch-stiftung.de/presse/deutsches-schulbarometer-psychische-belastung-bei-kindern-und-jugendlichen-steigt-erstmalig>, www.bkj.de/meldung/deutsches-schulbarometer-2025-26-zeigt-psychische-belastungen-bei-schuelerinnen-nehmen-wieder-zu/, <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/deutsches-schulbarometer-schuelerbefragung-2026-die-wichtigsten-ergebnisse/>).

Auch die Studie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF zum Kindeswohl 2026 verweist auf erhebliche Defizite beim Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen und ordnet Deutschland lediglich auf Platz 25 von

37 untersuchten Industriestaaten ein (www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/unicef-studie-kindeswohl-2026/397376).

Zwar wurden durch Bund, Länder und Kommunen zahlreiche Programme zur Förderung psychischer Gesundheit, zur Gewaltprävention, zur Demokratieförderung, zur Förderung von Medienkompetenz sowie zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen finanziert, gleichwohl werden weiterhin hohe beziehungsweise steigende Belastungswerte festgestellt. Die Fragesteller sehen daher Aufklärungsbedarf hinsichtlich der politischen Schlussfolgerungen der Bundesregierung, der ergriffenen Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes, der hierfür eingesetzten Haushaltsmittel sowie der tatsächlichen Wirksamkeit dieser Maßnahmen.

1. Welche Schlussfolgerungen hat die Bundesregierung gegebenenfalls aus den bisherigen Ergebnissen der COPSY-Studie gezogen?
2. Welche Schlussfolgerungen hat die Bundesregierung gegebenenfalls aus den Ergebnissen des Deutschen Schulbarometers 2025/2026 gezogen?
3. Welche Schlussfolgerungen hat die Bundesregierung gegebenenfalls aus den Ergebnissen der UNICEF-Studie zum Kindeswohl 2026 gezogen?

Die Fragen 1 bis 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die drei genannten Studien verdeutlichen den Handlungsbedarf im Bereich der psychischen Gesundheit und des allgemeinen sowie des schulischen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Sie zeigen, dass trotz Pandemie und Krisenlagen für die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland eine gute subjektive Gesundheit sowie eine hohe Lebenszufriedenheit besteht, die sich jedoch insbesondere in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 verschlechtert hat und seitdem nicht auf das vorpandemische Niveau zurückgekehrt ist. Die Studien beschreiben auch Faktoren, die die psychische Gesundheit stärken.

Die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist eines der vordringlichen Ziele der Bundesregierung. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD hat sich die Koalition darauf verständigt, eine Strategie „Mentale Gesundheit für junge Menschen“ neu zu entwickeln. Die Bundesregierung hat die Ergebnisse der in den Fragen 1 bis 3 genannten Studien zur Kenntnis genommen und lässt sie in die Strategie „Mentale Gesundheit für junge Menschen“ einfließen. Die Schwerpunkte der Strategie sollen auf Prävention und Früherkennung liegen, insbesondere durch Aufklärung und Beratung von Eltern sowie Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen und weiteren Fachkräften. Ziel der Bundesregierung ist es, die Bereiche Bildung, Jugendhilfe und Gesundheit besser zu verzahnen.

4. Welche Belastungsfaktoren bewertet die Bundesregierung derzeit gegebenenfalls als die wichtigsten Ursachen psychischer Belastungen von Kindern und Jugendlichen?
5. Welche Belastungsfaktoren hat die Bundesregierung gegebenenfalls derzeit als die dringendsten politischen Handlungsfelder identifiziert?

Die Fragen 4 und 5 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen lassen sich nicht auf einzelne Ursachen zurückführen. Vielmehr wird von einem Zusammenspiel

verschiedener Belastungsfaktoren ausgegangen, deren jeweiliger Beitrag nicht eindeutig bestimmt werden kann.

Neben den Folgen der COVID-19-Pandemie werden auch weitere gesellschaftliche Krisen als potenzielle Belastungsfaktoren diskutiert. Vor allem Kriege, Klimawandel, wirtschaftliche Belastungen und soziale Ungleichheit können zu Zukunftsunsicherheit, familiären Belastungen, eingeschränkter sozialer Teilhabe und einem verminderten Gefühl von Sicherheit und Kontrolle beitragen. Diese Belastungen können sich gegenseitig verstärken und treffen häufig besonders diejenigen Kinder und Jugendlichen, die bereits über geringere Bewältigungsressourcen oder einen eingeschränkten Zugang zu Unterstützungsleistungen verfügen. Auch digitale Lebenswelten und soziale Medien werden als möglicher Einflussfaktor diskutiert. Bei der Interpretation der beobachteten Entwicklungen ist zu berücksichtigen, dass ein veränderter gesellschaftlicher Umgang mit psychischer Gesundheit / psychischen Erkrankungen Einfluss darauf haben kann, wie psychische Beschwerden wahrgenommen und berichtet werden. Eine stärkere Aufklärung kann Stigmatisierung verringern und die Bereitschaft erhöhen, psychische Belastungen offen anzusprechen oder professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig wird wissenschaftlich diskutiert, inwieweit sich die Grenzen zwischen normalen Belastungsreaktionen und behandlungsbedürftigen psychischen Störungen in der öffentlichen Wahrnehmung verschoben haben und welchen Einfluss dies auf die berichtete Häufigkeit psychischer Beschwerden haben könnte.

Vor diesem Hintergrund adressiert die Bundesregierung Belastungsfaktoren nicht isoliert. In besonderem Fokus steht derzeit das Thema digitale Medienutzung bei Kindern und Jugendlichen.

6. Welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes wurden aufgrund der Erkenntnisse der COPSY-Studie gegebenenfalls eingeleitet, erweitert oder verändert?
7. Welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes wurden aufgrund der Erkenntnisse zu Mobbing und Cybermobbing gegebenenfalls eingeleitet, erweitert oder verändert?
8. Welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes wurden aufgrund der Erkenntnisse zu psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen gegebenenfalls eingeleitet, erweitert oder verändert?
9. Welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes wurden aufgrund der Erkenntnisse zu Leistungsdruck bei Kindern und Jugendlichen gegebenenfalls eingeleitet, erweitert oder verändert?
10. Welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes wurden aufgrund der Erkenntnisse zu Zukunftsängsten und Krisensorgen von Kindern und Jugendlichen gegebenenfalls eingeleitet, erweitert oder verändert?

Die Fragen 6 bis 10 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Wie in der Antwort der Bundesregierung auf die Fragen 4 und 5 ausgeführt, adressiert die Bundesregierung psychische Belastungsfaktoren und somit auch entsprechende Maßnahmen nicht isoliert. Vielmehr werden Belastungsfaktoren in der Regel übergreifend adressiert. Die entsprechenden Maßnahmen zielen insbesondere auf die Förderung der psychischen Gesundheit, die Verbesserung

des Wohlbefindens und die Steigerung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen.

Es existieren bereits zahlreiche Unterstützungs- und Hilfsangebote, die im Bedarfsfall weiterentwickelt werden. Diese werden durch neue Maßnahmen ergänzt. Eine wichtige Maßnahme in diesem Zusammenhang ist die Strategie „Mentale Gesundheit für junge Menschen“, die derzeit von der Bundesregierung entwickelt wird, siehe hierzu auch die Antwort der Bundesregierung auf die Fragen 1 bis 3.

Die Bundesregierung prüft derzeit die von der unabhängige Expertenkommission „Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“ am 24. Juni 2026 vorgelegten Handlungsempfehlungen. Die Erkenntnisse der Bestandsaufnahme und die Handlungsempfehlungen der Kommission werden in die weiteren Überlegungen der Bundesregierung einbezogen.

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) bietet ein umfangreiches Angebot von Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, Suchtprävention und Prävention exzessiver Mediennutzung an, durch das die psychische Gesundheit und ein gesundes Aufwachsen insgesamt unterstützt werden sollen.

Beispielsweise werden im Portal zur Kindergesundheit (www.kindergesundheit-info.de) umfangreiche Informationen zur Förderung einer gesunden, auch psychischen, Entwicklung von Kindern für Eltern und Fachkräfte in Kita und Kommune bereitgestellt.

Ein weiteres Beispiel ist die Kampagne „Ins Netz gehen“ des BIÖG (www.ins-netz-gehen.de) zur Prävention internetbezogener Störungen im Jugendalter. Auch Cybermobbing wird dabei adressiert.

Ein wichtiger Ansatzpunkt, um psychosoziale Risiken und psychische Belastungen und Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf mit Unterstützungsmaßnahmen gegen zu wirken, sind die Stärkung der Gesundheitsuntersuchungen für Kinder und Jugendliche, die als Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherung in § 26 des Fünften Buchs Sozialgesetzbuch (SGB V) festgelegt sind. Um die Bekanntheit und Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen im Kindes- und Jugendalter zu erhöhen, führt das BIÖG entsprechende gesundheitskommunikative Maßnahmen durch. Eltern und Fachkräfte finden Informationen zu den U-Untersuchungen und zur J1 Jugendgesundheitsuntersuchung auf dem Kindergesundheitsportal des BIÖG. Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf der Steigerung der Bekanntheit der J1 über die Informationskampagne des BIÖG „J1 – Lass checken!“

Die Verantwortung für die schulische Bildung liegt grundsätzlich bei den Ländern.

Im gemeinsamen Arbeitsprozess von Bund und Ländern anlässlich des IQB-Bildungstrends im Jahr 2024 haben sich Bund und Länder auf die Prüfung verständigt, wie die sozio-emotionalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern gefördert und die Feedback- und Beratungskultur gestärkt werden können. Der Bund unterstützt diese Vorhaben.

11. Welche möglichen Programme des Bundes, die sich unmittelbar an Kinder und Jugendliche richten, befassen sich derzeit mit der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (bitte gegebenenfalls nach Programmen, deren Laufzeit und Fördervolumen aufschlüsseln)?

12. Welche möglichen Programme des Bundes, die sich unmittelbar an Kinder und Jugendliche richten, befassen sich derzeit mit Gewaltprävention, Mobbing- und Cybermobbingprävention (bitte gegebenenfalls nach Programmen, deren Laufzeit und Fördervolumen aufschlüsseln)?

Die Fragen 11 und 12 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) ist das zentrale Förderinstrument der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und leistet seit dem Jahr 1950 (bis zum Jahr 1993 als Bundesjugendplan) einen unverzichtbaren Beitrag zur Chancengleichheit, Bildung und gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Er trägt besonders dazu bei, dass

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und Benachteiligungen vermieden bzw. abgebaut werden,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte beraten und unterstützt werden,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden,
- förderliche Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Umwelt geschaffen und erhalten werden.

Im Handlungsfeld 4 des KJP „Hilfen für Familien, junge Menschen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte“ werden durch gezielte Beratungs- und Unterstützungsangebote besonders Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung besonderer Herausforderungen im Bereich der mentalen Gesundheit unterstützt. Hier stehen aktuell über 10 Mio. Euro zur Verfügung. Die modellhaften Maßnahmen werden wissenschaftlich begleitet.

Des Weiteren wird auf die Tabelle in der Anlage 1 verwiesen.*

13. Welche möglichen Programme des Bundes, die sich unmittelbar an Kinder und Jugendliche richten, befassen sich derzeit mit Demokratieförderung, Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe von Kindern und Jugendlichen (bitte gegebenenfalls nach Programmen, deren Laufzeit und Fördervolumen aufschlüsseln)?

Zu allgemeinen Ausführungen zum KJP wird auf die Antwort der Bundesregierung auf die Fragen 11 und 12 verwiesen.

Besonders die Förderung von Maßnahmen im KJP-Handlungsfeld 1 „Kinder- und Jugendarbeit, außerschulische Jugendbildung“ leistet einen wichtigen Beitrag zur besseren Partizipation, gesellschaftlichen Teilhabe und einem demokratischen Miteinander. Dafür werden rund 67 Mio. Euro eingesetzt. Die Förderung von modellhaften Maßnahmen wird regelmäßig evaluiert.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist im Jahr 2025 in die 3. Förderperiode gestartet. Im jährlichen Haushaltsaufstellungsverfahren werden „Demokratie leben!“ entsprechende Haushaltsmittel zugewiesen. Da die Haushaltsaufstellungsverfahren für die Jahre 2027 bis 2032 noch nicht abgeschlossen sind, kann hier lediglich das gesamte Fördervolumen der Jahre 2025 und 2026 mit 368 519 000 Euro angegeben werden.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7550 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

14. Welche Studien zur psychischen Gesundheit, zum Wohlbefinden und zu Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen wurden seit dem 1. Januar 2020 gegebenenfalls mit Bundesmitteln finanziert oder gefördert (bitte gegebenenfalls jeweils nach Studie, Auftragnehmer, Laufzeit und Kosten aufschlüsseln)?
15. Welche Gesamtausgaben aus Bundesmitteln sind seit dem 1. Januar 2020 gegebenenfalls für Studien und Forschungsprojekte zur psychischen Gesundheit und zu Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen entstanden?

Die Fragen 14 und 15 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Es wird auf die Tabelle in der beigelegten Anlage 2 verwiesen.*

16. Welche Gesamtausgaben aus Bundesmitteln sind seit dem 1. Januar 2020 gegebenenfalls für Maßnahmen und Programme zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen entstanden?

Maßnahme/Programm	Gesamtausgaben aus Bundesmitteln seit dem 1. Januar 2020 in Euro
Mental Health Coaches	19.625.620
KNIETZSCHE und der Zucker	155.535
KNIETZSCHE und der Stress	149.811
Hilfen im Netz, Hilfe und Informationen für junge Menschen mit suchtkranken oder psychisch kranken Eltern	3.186.492
[U25] Suizidprävention für junge Menschen	3.686.865
Nummer gegen Kummer e. V.	6.819.300
Informationen und Angebote zum psychischen Wohlbefinden	297.723

17. Welche Gesamtausgaben aus Bundesmitteln sind seit dem 1. Januar 2020 gegebenenfalls für Maßnahmen gegen Mobbing und Cybermobbing entstanden?

Maßnahme	Gesamtausgaben aus Bundesmitteln seit dem 1. Januar 2020 in Euro
JUUUPORT.de, Bundesweite Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die Probleme im Netz haben wie Cybermobbing	889.490

18. Welche Gesamtausgaben aus Bundesmitteln sind seit dem 1. Januar 2020 gegebenenfalls für Programme der Demokratieförderung, Partizipation und gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen entstanden?

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sind seit dem Jahr 2020 Ausgaben für Demokratieförderung, Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen entstanden. Diese werden allerdings nicht explizit ausgewertet. Die Gesamtausgaben von „Demokratie leben!“ können in den Haushaltsrechnungen des Bundes unter folgendem Link eingesehen werden:

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7550 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Oeffentliche_Finan-zen/Bundeshaushalt/Haushalts_und_Vermögensrechnungen_des_Bundes/haushalts_vermogensrechnungen_des_bundes.html.

19. Welche der möglichen vorgenannten Programme und Maßnahmen wurden evaluiert, und welche Schlussfolgerungen hat die Bundesregierung gegebenenfalls hieraus gezogen?
20. Welche Zielgrößen wurden für die jeweiligen möglichen Programme und Maßnahmen (vgl. Vorfragen) festgelegt?
21. Welche dieser in Frage 20 erfragten möglichen Zielgrößen wurden erreicht, welche nicht und aus welchen Gründen?

Die Fragen 19 bis 21 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Es wird auf die Tabelle in der beigelegten Anlage 3 verwiesen.*

22. Bei welchen möglichen Programmen und Maßnahmen konnte eine nachweisbare Verringerung psychischer Belastungen von Kindern und Jugendlichen festgestellt werden?
23. Bei welchen möglichen Programmen und Maßnahmen konnte eine nachweisbare Verringerung von Mobbing oder Cybermobbing festgestellt werden?
24. Welche möglichen Programme oder Maßnahmen wurden aufgrund unzureichender Wirksamkeit verändert, reduziert oder eingestellt?
25. Welche möglichen Programme oder Maßnahmen wurden trotz fehlender oder nicht nachgewiesener Wirksamkeit fortgeführt und aus welchen Gründen?
26. Bei welchen der vorgenannten möglichen Programme und Maßnahmen liegen der Bundesregierung bislang keine belastbaren Erkenntnisse über deren tatsächliche Wirksamkeit vor?
27. Für welche der vorgenannten möglichen Programme und Maßnahmen liegen der Bundesregierung bislang keine wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweise hinsichtlich einer Verringerung psychischer Belastungen, von Mobbing oder Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen vor?
28. Hat sich die Bundesregierung eine Auffassung dazu gebildet, dass die in den genannten Studien dokumentierten Belastungen von Kindern und Jugendlichen trotz umfangreicher Förderprogramme, Maßnahmen und seit Jahren vorliegender wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterhin auf hohem Niveau verbleiben oder teilweise zunehmen, und wenn ja, wie lautet diese?
29. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus diesem in Frage 28 benannten Umstand?

Die Fragen 22 bis 29 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7550 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Wie in der Antwort der Bundesregierung auf die Fragen 4 und 5 dargestellt, hängt die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen von einer Vielzahl von Einflussfaktoren ab. Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage im Kontext multipler gesellschaftlicher Unsicherheiten auf und sind mit komplexen Anforderungen konfrontiert. Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in diesem Kontext ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der neben dem Bund auch Länder und Kommunen ihren Beitrag leisten. Programme und Maßnahmen verfolgen meist einen ganzheitlichen Ansatz, der im Sinne der Verhaltens- und Verhältnisprävention individuelle und strukturelle Maßnahmen kombiniert.

Die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist eines der vordringlichen Ziele der Bundesregierung. Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend arbeitet an einer Strategie, die einen umfassenderen Ansatz hat als ein einzelnes Bundesprogramm.

Es wird auf die Antworten der Bundesregierung auf die Fragen 1 bis 3, 11 bis 12, 13, 16, 17, 18 und 19 bis 21 verwiesen.

30. Welche zusätzlichen Maßnahmen plant die Bundesregierung in der laufenden Wahlperiode gegebenenfalls zur Verringerung psychischer Belastungen von Kindern und Jugendlichen?

Neben der im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD verankerten Strategie „Mentale Gesundheit für junge Menschen“ ist ebenfalls im Koalitionsvertrag ein Maßnahmenpaket zur Stärkung von Gesundheits- und Jugendmedienschutz hinsichtlich des Einflusses digitaler Mediennutzung auch auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen vorgesehen. Deshalb wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Expertenkommission „Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“ geprüft, siehe auch die Antworten auf die Fragen 1 bis 3 und 6 bis 10). Zudem wird auf die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 21/1618 – „Mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (Drucksache 21/1837 vom 26. September 2025) verwiesen.

31. Welche zusätzlichen Haushaltsmittel sind hierfür möglicherweise vorgesehen (vgl. Frage 30)?

Über die Verteilung der Haushaltsmittel entscheidet der Haushaltsgesetzgeber.

32. Bis zu welchem Zeitpunkt erwartet die Bundesregierung gegebenenfalls messbare Verbesserungen bei den in den genannten Studien festgestellten Belastungsfaktoren?
33. Woran wird die Bundesregierung den Erfolg ihrer möglichen Maßnahmen (vgl. Frage 32) konkret messen?
34. Welche konkreten Maßnahmenpakete plant die Bundesregierung gegebenenfalls für die von ihr selbst als besonders dringlich eingestuften Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen?
35. Welche konkreten Zielwerte sollen durch diese möglicherweise geplanten Maßnahmenpakete erreicht werden (vgl. Frage 34)?

36. In welchem Zeitraum erwartet die Bundesregierung das Erreichen dieser möglichen Zielwerte (vgl. Frage 35)?

Die Fragen 32 bis 36 werden aufgrund des Sachzusammenhangs zusammenfassend beantwortet.

Es wird auf die Antworten der Bundesregierung auf die Fragen 1 bis 3, 4 bis 5 und 22 bis 29 verwiesen.

Angesichts des komplexen und multifaktoriellen Wirkungsgefüges sind Zeitpunkte für eine Zielerreichung nicht seriös bestimmbar. Mögliche Zielwerte für die Strategie „Mentale Gesundheit für junge Menschen“ werden in deren Rahmen erarbeitet.

Vor dem hier skizzierten Hintergrund kommt einem kontinuierlichen Monitoring der Kinder- und Jugendgesundheit eine zentrale Bedeutung zu. Um die Datenlage zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, fördert das Bundesministerium für Gesundheit seit dem 1. Januar 2025 das Projekt PINOKIJO – Pilotstudie und Konzeptentwicklung für ein bundesweites Monitoring der Kinder- und Jugendgesundheit in einer Panel-Kohorte am Robert Koch-Institut (www.rki.de/DE/Themen/Nichtuebertragbare-Krankheiten/Gesundheit-im-Lebensverlauf/Kinder-und-Jugendgesundheit/pinokijo.html).

Anlage 1

Antwort zu Fragen 11 und 12 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel des Programms	Laufzeit	Fördervolumen in Euro
Hilfen im Netz	01.07.2023-30.06.2029	3.186.492
U25 Suizidprävention	01.01.2019-31.12.2026	4.138.113
KNIETZSCHE und der Zucker	01.07.2026-30.09.2026	155.535
Infrastrukturförderung Nummer gegen Kummer e.V.	Jährlich	856.500
Ausbau von JugendNotmail zu einem barrierearmen und mehrsprachigen psychosozialen Online-Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Zusatzmodulen und bundesweiten Schul-Workshops zum "Erlernen von Medienkompetenz"	01.05.2023 – 31.12.2026 (Schulworkshops 01.02. – 31.12.26)	631.492 (Gesamtvolume inkl. Eigenmitteln: 697.430,- Euro)
Krisenchat, Projekt: Webchat II	01.04.2025 – 31.12.2026	1.981.776 (Gesamtvolume inkl. Eigenmitteln: 2.271.363,- Euro)

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Antwort zu Frage 14:

Eine Auflistung aller Studien findet sich in u.s. Tabelle. In einigen der aufgeführten Studien ist das Thema „Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ nur ein Teilaspekt der gesamten Studie.

Antwort zu Frage 15:

Die Gesamtsumme ist am Ende der Tabelle ersichtlich.

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
„Erkennen – Bewerten – Handeln: Zur psychischen Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland“	Robert Koch-Institut (RKI)	01.01.2016 – 30.06.2022	1.170.079
Innovation in der Partizipation und Information bei psychischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (IPI KiJu)	Aktion Psychisch Kranke e.V.	01.11.2022 – 01.10.2024	298.357
Pilotstudie und Konzeptentwicklung für ein bundesweites Monitoring der Kinder- und Jugendgesundheit in einer Panel-Kohorte (PINOKIJO)	Robert Koch-Institut (RKI)	01.01.2025 – 31.12.2027	2.094.574 davon ca. 249.513 für das Thema psychische Gesundheit
KIDA-Studie – Kindergesundheit in Deutschland aktuell – Monitoring der Kindergesundheit in und nach der COVID-19-Pandemie	Robert Koch-Institut (RKI)	01.12.2021 – 31.08.2023	1.236.126 davon ca. 67.513 für das Thema psychische Gesundheit
Studie zur psychischen Gesundheit von jungen Erwachsenen in Deutschland (JEPSY-Studie)	Robert Koch-Institut (RKI)	07/2023 – 06/2025	216.381
Künstlerische Therapien und kunstbasierte Pädagogik in der Schule. Studie zur Wirksamkeit der künstlerischen Ansätze und deren Umsetzbarkeit in der Schule für die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen.	Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) RILL gGmbH, Berlin	08/2023 – 08/2024	98.845

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Kidkit learning – Online-Schulung für Fachkräfte für das Verständnis von Problemsituationen der Zielgruppen in ihren Familien	Drogenhilfe Köln	15.08.2020 – 31.12.2020	149.420
Hilfen im Netz – Online-Beratung für Kinder aus sucht- und psychisch belasteten Familien	Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH, NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V. (National Association for Children of Addicts)	01.09.2022 – 31.01.2023	92.462
Suchttherapeutisches Akutprogramm für Eltern zur ressourcenorientierten Kompetenzstärkung in der Erziehung (STAERKE)	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim	01.01.2021 – 31.12. 2023	147.700
Papa auch! – Analyse der Situation von Vätern mit Konsumstörung, um Ansätze zur Umsetzung einer vätersensiblen Suchthilfe zu formulieren	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen	01.08.2022 – 31.01.2025	237.315
Stärkung der Datensysteme zu Migration, Flucht und Gesundheit: eine Pilotstudie am Beispiel der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (STRONGDATA kids)	Universität Bielefeld, Robert Koch-Institut (RKI)	01.10.2023 – 31.07.2026	439.597
Smarte Sensorik bei Telepsychotherapie von Kindern und Jugendlichen mit Zwangsstörungen (SSTeP-KiZ)	Universitätsklinikum Tübingen	01.04.2020 – 31.03.2023	1.556.306
Innovatives Projekt zur Unterstützung und Resilienz-Entwicklung durch Selbsthilfe/Selbstregulation für Familien von schwer und schwerstbetroffenen Kindern und Jugendlichen mit LC und ME/CFS (NGK4Family)	NichtGenesenKids e.V.	01.01.2025 – 31.12.2028	94.581

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Verbundprojekt: Pädiatrisches Netzwerk für die Versorgung und Erforschung von postakuten Folgen von COVID-19, ähnlichen postakuten Infektions- und Impfsyndromen sowie ME/CFS bei Kindern und Jugendlichen (PEDNET-LC)	Zuwendungsempfänger mit Projektanteilen zu psychischer Gesundheit: Charité – Universitätsmedizin Berlin; Universität Bielefeld; Gesundheit Nord gGmbH; Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln; Technische Universität Dresden; Universitätsklinik Essen; Universitätsklinikum Freiburg; Universitätsmedizin Greifswald; Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf; Medizinische Hochschule Hannover; Universitätsklinikum des Saarlandes; Universitätsklinikum Jena; Klinikum Kassel; Universitätsklinikum Köln; Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Campus Lübeck; Universitätsklinikum Magdeburg; Universitätsmedizin Mainz; LMU Klinikum München; Technische Universität München; AMEOS Klinikum St. Elisabeth Neuburg; Universität Regensburg; Universitätsmedizin Rostock (Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter); Klinikum Worms; Universitätsklinikum Würzburg	01.12.2024 – 31.12.2028	41.735.510 davon ca. 5.198.382 für psychische Gesundheit

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
AnorexiaVR – Virtuelle Körperexpositionstherapie für jugendliche Anorexia nervosa Patientinnen	Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berliner Hochschule für Technik (BHT)	01.04.2023 – 31.12.2024	228.312
Krisenchat.de – Pilotprojekt Evaluation	Krisenchat gGmbH	28.05.2021 – 31.01.2023	458.191
Outcome-Evaluation des Online-Suizidpräventionsprojektes [U25] des Deutschen Caritasverbandes	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	01.01.2022 – 31.12.2024	102.000
MOVE FOR HEALTH-Studie 1.0 „Die Potenziale von Bewegung, Spiel und Sport für gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (Querschnittstudie)	Weiterleitung von Mitteln durch die Deutsche Sportjugend e.V. im Rahmen des geförderten Projektes „MOVE FOR HEALTH“ an Mitglieder des dsj-Forschungsverbundes: Institut für Sportwissenschaft Universität Münster, Universität Paderborn, Humboldt-Universität zu Berlin, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.	01.01.2023 – 31.12.2023	283.235
Evaluation des Modellprojekts Mental Health Coaches an Schulen	Universität Leipzig	01.08.0023 – 31.12.2024	75.068
MOVE FOR HEALTH-Studie 2.0 „Folgerhebung zum Potenzial von Bewegung, Spiel und Sport für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (Längsschnittstudie)	Weiterleitung von Mitteln durch die Deutsche Sportjugend e.V. im Rahmen des geförderten Projektes „MOVE FOR HEALTH“ an Mitglieder des dsj-Forschungsverbundes: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaften Universität Münster, TU Dortmund.	01.01.2024 – 31.12.2024	135.641

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Vertiefende Analyse der MOVE FOR HEALTH Studie 1.0 und 2.0	Weiterleitung von Mitteln durch die Deutsche Sportjugend e.V. im Rahmen des geförderten Projektes „MOVE FOR ALL“ an Mitglieder des dsj-Forschungsverbundes: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft Universität Münster, TU Dortmund.	01.01.2025 – 31.12.2025	36.081
Machbarkeitsstudie zu einem digitalen Training für Eltern mit Psychischer Belastung (TEPSY) im Rahmen der DZPG-Aufbauförderung	DZPG – Standort Berlin	2023–2025	731.537
Wirksamkeitsstudie zu einem digitalen Training für Eltern mit Psychischer Belastung (TEPSY) und ihre Kinder im Rahmen der DZPG-Ausbauförderung	DZPG – Standort Berlin	2025–2030	1.818.319
Digitales Panel für die psychische Gesundheitsforschung und Forschungsnetzwerk für Psychotherapie mit Kindern	DZPG – Standort Bochum	2025–2030	2.669.400
Entwicklungspfade zu psychischer Gesundheit und psychischen Störungen	DZPG – Standort Marburg	2025–2030	1.463.525
Mapping, Inanspruchnahme und Nutzbarmachung psychosozialer Angebote für Kinder und Jugendliche	DZPG – Standort München	2025–2030	372.543
Identifikation neuronaler Zielgrößen/ Targets für Neuromodulation im Entwicklungsverlauf bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	DZPG – Standort Magdeburg	2025–2030	262.338

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Comorbidity in ADHD and Developmental Dyslexia (CADDY)	DZPG – Standorte Magdeburg und Jena	2025–2030	537.653
Mechanismus-basierte modulare Interventionen für traumatisierte Adoleszente und junge Erwachsene: Entwicklung, Allokation, digitale Ergebnisvorhersage und -Überwachung (MeMoPsy)	DZPG – Standort Heidelberg	2023–2025	716.278
The effects of stress on the behavioral and neural correlates of parental mentalizing in parent-child interaction in the context of mental illness and adverse childhood experiences – a multi-method pilot study (MIND)	DZPG – Standorte Heidelberg und Tübingen	2026–2028	199.900
Die Versorgungssituation in der Transitionspsychiatrie und -psychotherapie im DACH-Raum“	DZPG – Standort München	2023–2025	56.233
Evaluation eines Minimal Data Sets für das Transitionsalter (MDS-Transition)	DZPG – Standort München	Beginn und Abschluss 2030	224.799
Identifikation von Forschungsprioritäten von Kindern und Jugendlichen im Bereich der psychischen Gesundheit (KOMMIT-KIDS)	DZPG – Standort Berlin und zwei weitere	2025–2028	490.009
Lifespan Interactions between Social Media Use and Mental Health: Key Effects (LIKES)	DZPG – Standort Berlin und fünf weitere	2025–2028	1.145.071
Entwicklung und Validierung eines transdiagnostischen Core-Prozess-Outcome-Moduls für die Kinder- und Jugendpsychotherapie (COPOM KiJu)	DZPG – Standort Bochum und zwei weitere	2025–2028	130.500
Belastende Kindheitserlebnisse entschlüsselt: Molekulare, psycho-soziale, digitale und neuronale Charakterisierung (ACE-DECODE)	DZPG – Standort Jena und zwei weitere	2025–2028	361.691

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Focus on Infants at Elevated Likelihood for Neurodevelopmental Diversity – A Clinical Trial on Early Intervention (FIND & ACT)	DZPG – Standort Heidelberg und Tübingen	2025–2028	130.500
Effects of Stress and Genetic Factors on HPA Axis Functioning during Adolescence: VISIONS-Projekt Insights from the POSEIDON birth cohort (POSEIDON-HPA)	DZPG – Standort Heidelberg und Tübingen	2025–2028	233.068
Sensor and EMA Data for Mental Health and Well-Being (SENSED-MH)	DZPG – Standort München und fünf weitere	2025–2028	840.239
<i>Mit Implikationen für Jugendliche:</i> Masculinity and Diversity in Eating Disorders – a pilot study (MASC-ED)	DZPG – Standort Tübingen und Berlin	2025–2028	108.317
Training kognitiver Kontrolle zur Linderung Depressiver Symptomatik: eine volldigitale klinische Studie zu Wirksamkeit und Entwicklung individueller Responseparameter (KoDeS)	DZPG – Standort Tübingen und Berlin	2025–2028	234.587
Translationales Verständnis von Resilienz als aktiver Prozess bei Menschen mit Risiko für psychische Erkrankungen (TRESPE)	DZPG – Standort Halle und vier weitere	2025–2028	188.746
Behaviours, Emotions & Worries in Everyday School Life – A policy-practice-research dashboard (BE-WELL)	DZPG – Standort Marburg und vier weitere	2026–2029	472.178
Lebenswelt Grundschule: Erhalt und Aufbau neuer psychischer Gesundheitskompetenzen (LEGUAN)	DZPG – Standort Bochum und zwei weitere	2026–2029	486.417
The effects of stress on the behavioral and neural correlates of parental mentalizing in parent-child interaction in the context of mental illness and adverse childhood experiences – a multi-method pilot study (MIND)	DZPG – Standorte Heidelberg und Tübingen	2026–2029	201.001
Uniting Networks, Interactions and Technology for Youth Mental Health (UNItY)	DZPG – Standort Tübingen und vier weitere	2026–2029	517.677
Youth Mental Health Plattform	DZPG – Standort Frankfurt	2025–2030	268.915

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Plattform zur Integration und Datenanalyse der Daten zur psychischen Gesundheit und Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen	NUM: UK Frankfurt (plus 12 weitere Partner)	01/2022 – 06/2023	368.106
Kinder und Jugendliche in der Pandemie: Ethische Folgenabschätzung	NUM: UK Köln (plus 6 weitere Partner)	01/2022 – 06/2023	302.761
Verbundvorhaben: Affektive Dysregulation – Optimierung von Prävention und Therapie (ADOPT)	Universität Köln Universitätsklinikum Hamburg Technische Universität Dresden Universität Ulm	01.09.2017 – 31.07.2023	4.600.224
Verbundvorhaben: Pro-HEAD – Förderung des Hilfesucheverhaltens von Jugendlichen mit psychischen Problemen durch Nutzung Neuer Medien	Universität Heidelberg Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Universität Leipzig Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Philipps-Universität Marburg	01.10.2017 – 31.12.2023	3.677.345
Verbundvorhaben: IMAC-Mind – Verbesserung der psychischen Gesundheit und Verringerung der Suchtgefahr im Kindes- und Jugendalter	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Katholische Fachhochschule Köln Universitätsmedizin Rostock	01.11.2017 – 31.12.2023	3.504.305
Verbundvorhaben: Selbstverletzendes Verhalten: Mechanismen, Intervention, Beendigung (STAR)	Universität Ulm Universität Heidelberg Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Karlsruher Institut für Technologie Universität Koblenz	01.11.2017 – 31.12.2023	3.592.273

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Verbundvorhaben: Risikobewertung bei Kindern psychisch kranken Eltern (COMPARE)	Philipps-Universität Marburg Justus-Liebig-Universität Gießen Ludwig-Maximilians-Universität München Technische Universität Dortmund	01.10.2017 – 30.09.2024	4.563.516
Verbundvorhaben: Stress, Gesundheit und Integration junger Flüchtlinge: Zusammenhänge entdecken und den Zugang zur Gesundheitsversorgung verbessern (YOURHEALTH)	Universität Bielefeld Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	01.03.2018 – 31.08.2024	3.769.553
Verbundvorhaben zum Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit: DZKJ Aufbauförderung hier: Forschungsgebiet „Psychosoziale Gesundheit, Mentale Gesundheit“	Charité – Universitätsmedizin Berlin Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC) Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin (DRFZ) Georg-August-Universität Göttingen Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung Universitätsmedizin Greifswald Universitätsmedizin Rostock Universität Greifswald Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Leibniz-Institut für Virologie (LIV) Universität Leipzig Technische Universität Dresden Helmholtz Zentrum München Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	01.05.2024 – 31.05.2027	48.000.000 davon ca. 2.820.562 für Forschungsgebiet „Psychosoziale Gesundheit, Mentale Gesundheit“

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
	Robert Koch-Institut (RKI) Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ Ludwig-Maximilians-Universität München Technische Universität München Universität Ulm		
Verbundvorhaben: CompExIn – Computationale Grundlagen externalisierender und internalisierender Psychopathologie	Julius-Maximilians-Universität Würzburg Universitätsklinikum Würzburg	01.05.2024 – 30.04.2027	481.279
Verbundvorhaben: AERIAL im Forschungsnetz für psychische Erkrankungen – Suchterkrankungen: Früherkennung und Intervention über die Lebensspanne	Charité – Universitätsmedizin Berlin Technische Universität Dresden Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Eberhard Karls-Universität Tübingen Universitätsmedizin Greifswald Medizinische Hochschule Hannover (MHH) Universität zu Lübeck Universität Potsdam	01.02.2015 – 30.06.2023	6.136.280
Verbundvorhaben: ESCA-Life im Forschungsnetz für psychische Erkrankungen – Klinische Studie zur evidenzbasierten, stufenweisen Versorgung von ADHS entlang der Lebensspanne	Philipps-Universität Marburg Universität zu Köln Universitätsklinikum Würzburg Universität des Saarlandes Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	01.02.2015 – 31.12.2022	5.309.075
Verbundvorhaben: IMPROVE-MH – Förderung der psychischen Gesundheit bei geflüchteten Eltern und ihren Kindern	Ruhr-Universität Bochum Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)	01.02.2019 – 31.12.2025	2.805.240

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Verbundvorhaben: BETTER CARE – Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung unbegleiteter junger Flüchtlinge durch gestufte Behandlungsangebote	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt Universität Ulm Deutsches Jugendinstitut e.V.	01.02.2019 – 31.12.2025	3.935.847
Verbundvorhaben: PREPARE – Prävention und Behandlung von Suchterkrankungen bei Geflüchteten	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Charité – Universitätsmedizin Berlin Hochschule Emden/Leer Katholische Fachhochschule Technische Universität Berlin	01.02.2019 – 30.04.2026	3.068.386
Verbundvorhaben: START – Evaluation eines Programms zur Erststabilisierung von traumatisierten minderjährigen Flüchtlingen	Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Universität Heidelberg Karlsruher Institut für Technologie	01.02.2019 – 30.09.2025	2.041.215
Einzelvorhaben: TrauMap – Merkmale von Trauma in der Kindheit in der Inselrinde bei Depression und Posttraumatischer Belastungsstörung	Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	01.10.2024 – 30.09.2027	355.873
Einzelvorhaben: EMIRA – Ecological Momentary Intervention zur Reduktion des Suizidrisikos unter Jugendlichen	Universität Ulm	01.10.2022 – 30.09.2027	1.116.187
Einzelvorhaben: HOPA – Die Untersuchung der Wirksamkeit und Umsetzbarkeit des Gruppenprogramms „In Würde zu sich stehen“ für Jugendliche mit psychischen Erkrankungen	Universität Ulm	01.06.2024 – 31.12.2027	2.002.328
Einzelvorhaben: LoPsyCA – Multidimensionale Langzeiteffekte von Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen: Eine systematische Übersichtsarbeit mit Metaanalyse	Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH	01.01.2025 – 31.12.2026	368.018

Anlage 2

Antwort zu Frage 14 und Frage 15 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Titel der Studie	Auftragnehmer (hierunter werden auch Zuwendungs- und Zuweisungsempfänger verstanden)	Laufzeit	Kosten (in Euro)
Einzelvorhaben: Y-PREP – Negative Effekte von Psychotherapie bei Jugendlichen: Konzeptentwicklungsphase mit aktiver Beteiligung von Patientinnen und Patienten sowie ihren Stellvertretern zur Planung einer klinischen Studie	Universität Köln	01.02.2025 – 31.05.2026	136.209
Einzelvorhaben: SafeMed-Kids – Verbesserung der psychopharmakologischen Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen der Intelligenz und psychiatrischen Erkrankungen über App-basiertes Monitoring	Universitätsklinikum Würzburg	01.03.2025 – 28.02.2026	234.709
Einzelvorhaben: EXleaTON – Internetgestützte modifizierte Cue-Exposure-Videotherapie für Jugendliche mit Binge-Spektrum-Esstörungen: Eine randomisierte kontrollierte Studie.	Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	01.09.2025 – 31.08.2028	1.340.807
Safe!-Bundesweite Jugendstudie zu Gewalterfahrungen und deren Folgen	Deutsches Jugendinstitut e.V.	2024-2028	6.224.239
Gesamtausgaben für Studien und Forschungsprojekte			88.950.757

Anlage 3

Antwort zu Fragen 19 bis 21 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Maßnahme / Programm	Evaluation/Schlussfolgerungen
Mental Health Coaches	Die querschnittliche Evaluation des Modellprogramms „Mental Health Coaches“ aus Sicht von beteiligten Schulleitungen, Schülerinnen, Schülern, Mental Health Coaches und Vertreterinnen und Vertretern von Trägerstrukturen zeigt eine überwiegend erfolgreiche und planungsgemäße Umsetzung des primärpräventiven Programms nach einer Laufzeit von einem Schuljahr. Eine erfolgreiche Etablierung des Programms zeigte sich in der hohen Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber den Coaches und dem Programm, der positiven Bewertung ihrer Angebote, dem klar bekundeten Bedarf an Präventionsangeboten zu psychischen Belastungen im Schulkontext sowie dem einhelligen Wunsch nach Fortsetzung und Ausweitung des Programms. Als verbesserungswürdig erwiesen sich insbesondere die begrenzte und unklare Projektlaufzeit, die damit verbundene Planungsunsicherheit sowie fehlende systematische Wirksamkeitsüberprüfung, die vergleichsweise geringe Reichweite des Programms, der begrenzte
	Weiterverweis an weiter-führende Versorgungsangebote, die Qualifizierung der Coaches sowie administrative Anforderungen. Die Ergebnisse verdeutlichen die Wichtigkeit einer langfristigen Investition in nachweislich wirksame, beständige und flächendeckende Präventions- und Versorgungsangebote vor Ort, um die hohe und wachsende psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im schulischen Kontext, adäquat auffangen zu können.
[U25] Suizidprävention für junge Menschen	Junge Erwachsene, die bei [U25] Unterstützung suchten, zeigten eine Verbesserung hinsichtlich Suizidgedanken und psychopathologischer Symptome. Die Evaluationsstudie zeigt das Potenzial der Online-Peer-Beratung auf.

Anlage 3

Antwort zu Fragen 19 bis 21 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Maßnahme / Programm	Evaluation/Schlussfolgerungen
Hilfen im Netz, Hilfe und Informationen für junge Menschen mit suchtkranken oder psychisch kranken Eltern	Das Projekt wird extern evaluiert durch das Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) der Katholischen Hochschule NRW. Ein Evaluationsbericht wird bis Ende 2026 erstellt.
JUUUPORT.de, Bundesweite Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die Probleme im Netz haben wie Cybermobbing	Prüfung auf Wirksamkeit im Rahmen des Maßnahmencontrollings. Zielgrößen: Durchführung einer bundesweiten Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die Probleme im Netz haben, Ausbildung von ehrenamtlich aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Scouts sowie Aufklärung zu Themen wie Cybermobbing, sexueller digitaler Belästigung oder Erpressung, Stress in sozialen Medien und Online-Abzocke. JUUUPORT hat die Zielgrößen erreicht.
Demokratie Leben	Die Ergebnisse der Programmevaluationen können unter folgendem Link eingesehen werden: www.demokratie-leben.de/dl/foerderung/fruehere-foerderperioden
Beratungsangebot Nummer gegen Kummer	Die Beratungsangebote von Nummer gegen Kummer wurden im Zeitraum 2023 – 2025 evaluiert. Ziel der Evaluation war es herauszufinden, wie zufrieden die Ratsuchenden mit der Beratung waren und wie wirksam diese aus ihrer Sicht geholfen hat. Die Ergebnisse bilden die Grundlage, um das Beratungsangebot weiterzuentwickeln und zu verbessern. Inhaltlich ergänzt die Evaluation bereits vorhandene Daten, die auf einer statistischen Erfassung aller Gespräche aus Sicht der Beraterinnen und Berater basieren.
Ausbau von JugendNotmail zu einem barrierearmen und mehrsprachigen psychosozialen Online-Beratungsangebot für	Die Evaluation der Schulworkshops wird wissenschaftlich von der Katholische Hochschule Sozialwesen Berlin (KHSB) begleitet. Die Ergebnisse liegen erst zum Ende der Projektlaufzeit vor

Anlage 3

Antwort zu Fragen 19 bis 21 der Kleinen Anfrage BT-Drucksache 21/7369 der Fraktion der AfD „Folgerungen der Bundesregierung aus steigenden psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen“

Maßnahme / Programm	Evaluation/Schlussfolgerungen
Kinder und Jugendliche mit Zusatzmodulen und bundesweiten Schul-Workshops zum "Erlernen von Medienkompetenz"	
Krisenchat, Projekt: Webchat II	Es erfolgt eine wissenschaftliche Evaluierung der Beratung (inkl. der Nutzung der neuen interaktiven Tools) über die Web App in Kooperation mit der Universität Leipzig, Institut für Psychologie oder Psychiatrie. Die Ergebnisse liegen erst zum Ende der Projektlaufzeit vor

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.